

## Nachlese zum 14. Ismaninger Literaturgespräch

Im Lesecafé der Gemeindebibliothek Ismaning fand am 23. Januar 2019 zum 14. Mal das „Ismaninger Literaturgespräch“ statt. Neben dem festen Stamm der Vorstellenden Johanna Hagn (Gemeinde- und Kreisrätin), Christian Mörtel (Leiter der Gemeindebibliothek), Marina Matijevic (stellv. Leiterin der Gemeindebibliothek) und Carsten Reinberg (Leiter der Musikschule Ismaning) war der Oberstufenlehrer der Ismaninger Rudolf-Steiner-Schule Dr. Klaus Weißinger als Ehrengast gekommen. Carsten Reinberg empfahl das Buch „Selbstbild mit Russischem Klavier“ von Wolf Wondratschek. In diesem Roman unterhält sich der nicht näher bestimmte Ich-Erzähler, ein Schriftsteller, mit dem russischen Pianisten Suvorin über dessen Leben, Musik und die Künstlerszene. Intellektueller Anspruch und Leidenschaft für die Musik werden hier vereint, die beiden Männer sinnieren über das Leben, die Kunst und deren Wirkung.

Marina Matijevic stellte „Vox“, das Debüt der Linguistin Christina Dalcher, vor, eine Dystopie, die eine US-amerikanische Gesellschaft zeigt, die Frauen konsequent aus dem öffentlichen Leben verdrängt und ihnen nur noch erlaubt, hundert Wörter täglich zu sprechen. Neben der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Verlust von Sprache und den damit einhergehenden Folgen für die Kindesentwicklung ist es auch ein politisches Buch, das zeigt, dass trotz demokratischer Gesellschaftsordnungen Mechanismen entwickelt werden können, um einzelne Gruppen von der Teilhabe am sozialen Leben auszuschließen.

Dr. Klaus Weißinger hat sich nichts Geringeres vorgenommen, als Faust I und II von Johann Wolfgang von Goethe vorzustellen. Und es war für das Publikum eine große Bereicherung, dass an diesem Abend die Bedeutung und vor allem Aktualität von Goethes Lebenswerk wieder in Erinnerung gerufen wurde. Vor allem gelang es Herrn Weißinger, den für die meisten wohl eher schwer zugänglichen Faust II so verständlich zu erläutern, dass die große Hemmschwelle, sich erneut Faust zu widmen, überwunden schien. Klaus Weißinger promovierte im Jahr 2015 über „Besitz und Genuss in Goethes Faust“ und publizierte mit dem Buch „Goethes Faust: Ökonom – Landesplaner – Unternehmer“, eine Abhandlung darüber, inwiefern durch Fausts Neulandgewinnung eine blühende Kulturlandschaft entstehen können. Darüber hinaus zeigte Dr. Weißinger, dass Faust am Ende des Dramas nicht wie vielfach interpretiert ein Egomane und Illusionist ist, sondern durch sein wirtschaftliches Wirken letztlich erfolgreich war.

Johanna Hagn stellte das Buch „Östlich der Berge“ von David Guterson vor. Auch wenn das Buch nur schwer mit dem früheren, sehr bekannten Werk „Schnee, der auf Zedern fällt“ vergleichbar ist, begeistert Frau Hagn der melancholische Erzählstil. Der krebserkrankte Herzchirurg Ben Givens möchte noch einmal östlich des Kaskadengebirges Nordamerikas in die Gegend seiner Jugendzeit fahren, um sich dort bei einem Jagdausflug selbst das Leben zu nehmen. Doch die Umsetzung des Vorhabens wird ihm aufgrund der vielen menschlichen Begegnungen und Ereignisse nicht so leicht gelingen. In diversen Rückblenden erfährt der Leser die Biografie des Mannes mit allen Höhen und Tiefen. Positiv überrascht zeigte sich Christian Mörtel von dem Sachbuch „Das Glück wohnt neben dem Großhirn“ der Autoren Prof. Dr. Peter Falkai und Dr. Jeanne Rubner. In diesem Buch werden sehr verständlich die neurobiologischen Erkenntnisse der Glücksforschung vorgestellt, also wie das Gefühl des Glücks und der Zufriedenheit im Gehirn entsteht, welche Rolle das Belohnungssystem dabei innehat und was der Einzelne dafür tun kann, diese Zustände positiv zu beeinflussen.

Abschließend fasste Frau Matijevic den Inhalt des von allen Vorstellenden gelesenen Roman „Und dann steht einer auf und öffnet das Fenster“ von Susann Pásztor zusammen. Darin wird die erste Sterbebegleitung des ehrenamtlichen Hospizbegleiters Fred beschrieben, der dabei in seinem Bemühen, alles richtig zu machen, übers Ziel hinausschießt. Herr Reinberg und Herr Weißinger fanden ihren Zugang zu diesem Roman über die Musik und Lyrik, die darin eine große Rolle spielen, während Frau Hagn als jahrelang erfahrene Sterbebegleiterin die Darstellung der Hospizarbeit mit der Realität abglich und versachlichte.